

Der Berg der Familie - Teil 3: „Entscheidung für das Leben“

1. Die sieben Berge der Gesellschaft

Wenn Gott die Ekklesia beruft, das Land einzunehmen, zu durchdringen und es zu verändern, will er alle relevanten Bereiche der Gesellschaft ([sieben Berge der Gesellschaft](#)) prägen: Familie, Politik, Wirtschaft, Medien, Erziehung und Bildung, Kunst und Kultur und Religion.

Gott weiß, was für Menschen gut ist. Er hat sie schließlich erschaffen und geboten, die Erde zu bevölkern und zu regieren. Berge stehen in der Bibel für Herrschaftsbereiche. Denn Städte werden auf Berge gebaut. In ihnen residieren Könige. In den Herrschaftssitzen der Könige werden Gesetze erlassen und Recht gesprochen. Die „sieben Berge der Gesellschaft“ sind entsprechend die geistlichen Repräsentanzen, in denen die Regeln festgelegt werden, nach denen unsere Gesellschaft funktioniert. Es sind die geistlichen Strukturen, die Macht über Menschen beanspruchen. Wenn sie nicht von Gott und seiner Ekklesia regiert werden, versucht der Feind sie zu besetzen.

Über den „sieben Bergen der Gesellschaft“ aber gibt einen achten Berg: Den Berg des Hauses des Herrn. Die Bibel sagt, dass er erst am Ende der Zeit sichtbar und offenbar werden wird. Er ist erhoben über alle anderen Höhen. Er regiert die „sieben Berge der Gesellschaft“:

„Und am Ende der Tage wird es geschehen, da wird der Berg des Hauses des HERRN fest stehen als Haupt der Berge (bzw. auf dem Gipfel der Berge), und erhaben wird er sein über die Hügel. Und Völker werden zu ihm strömen, und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs, dass er uns aufgrund seiner Wege belehrt! Und wir wollen auf seinen Pfaden gehen. Denn von Zion wird Weisung (Gesetz) ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem.“ ([Mi 4:1-2](#))

Die Position, von der aus die Ekklesia die „sieben Berge der Gesellschaft“ einnimmt, durchdringt und verändert, ist dieser Berg Gottes. Wenn wir uns also im Folgenden mit den „sieben Bergen der Gesellschaft“ befassen, fragen wir: Was sagt der Berg des Hauses des Herrn zu den sieben großen Einflussbereichen?

2. Vaterschaft - Mutterschaft

Familie und Leben, das sich über Generationen hin vermehrt, beginnt mit Vater und Mutter. Deshalb hat Gott einen Mann und eine Frau erschaffen.

Von hier angefangen sind es sieben Schritte, die zur Familie und damit zur nächsten Generation führen:

- a) Erwählung der Braut (Brautpreis / Liebe zum Partner / Ewigkeitsentscheidung)
- b) Hingabe und Intimität des Brautpaares

- c) Entscheidung für das Leben (Bekenntnis zum Kind)
- d) Berufungen aussprechen (über dem Kind den Namen aussprechen)
- e) Niederkunft
- f) Ernährung / Versorgung des Kindes
- g) Erziehung und Freisetzung des Kindes, damit es Vater und Mutter ehrt.

3. Wiederholung und Erweiterung

Einschub, was seither geschah:

Beim letzten Treffen sprachen wir über die klare Rollenverteilung von Mann und Frau: Der Mann gibt, die Frau empfängt. Beide Bündnispartner müssen sich entscheiden: Wollen wir unsere Rolle annehmen?

Nachdem wir am 26.02.2021 Buße für die Ablehnung von den klar zugewiesenen Rollen getan hatten, konfrontierte mich drei Tage später eine ältere Schwester (die ich z.Zt. ca. einmal jährlich sehe) mit dem Buch „[NICHT MEHR SCHWEIGEN](#)“. Herausgeber, und gemeinsam mit anderen auch Autor ist ein junger Mann aus Wuppertal (!), der in einem christlich evangelikal-konservativen Rahmen (Versammlung) groß geworden ist. Er und weitere Betroffene outen sich in dem Buch, dass sie Christ und schwul (bzw. lesbisch o.ä.) seien. Dass sie (wie viele andere mit ähnlichem Hintergrund) jahrelang Gott angefleht hätten, ihnen andere Empfindungen zu geben und dieser aber schweige. Die Schwester, die ich besuchte, fragte mich, wie ich diese Aussagen denn einschätzte ...

Daraus ergab sich ein längeres Gespräch, in dessen Verlauf deutlich wurde, dass es nicht darum gehen kann, Menschen mit abweichenden sexuellen Empfindungen zu verurteilen. Auch Therapien, die zum Ziel haben, das Empfinden und Verhalten zu ändern, können das Problem allenfalls nur oberflächlich und vordergründig behandeln. Denn das eigentliche, ursächliche Problem liegt nicht in den betroffenen Personen, sondern es handelt sich um ein geistliches Phänomen, das entsprechend zunächst geistlich und vor Gottes Thron geklärt werden muss.

Mein Eindruck war anschließend stärker als zuvor: Wir haben mit der Themenreihe und unserem Gebet „einen Nerv getroffen“. Dort müsse wir tiefer hinein ...

Über die Schwierigkeit, die eigene schöpfungsgemäße Rolle als Mann bzw. Frau anzunehmen

Die Bibel sagt deutlich, dass sexuelle Hingabe und Intimität in eine offizielle Bundesbeziehung (Ehe) von Mann und Frau gehören. Homosexualität verurteilt Gott. Der Grund ist nicht moralischer Natur. Er liegt vielmehr in Gottes ureigenstem Schöpferwesen.

Gott hat sein Schöpfungshandeln mit dem Befehl, fruchtbar zu sein und sich zu vermehren, an den Menschen weitergegeben. Gott will, dass sich Leben fortpflanzt! Er erwartet von den Menschen, dass auch sie Leben (eine nächste Generation) wollen. Wenn aber Mann mit Mann und Frau mit Frau verkehren, kann kein neues Leben entstehen. Die nächste Generation bleibt aus. Die Menschen, die

solches tun, wählen damit den Tod und nicht das Leben¹. Ihm geht es also nicht um die individuell empfundene sexuelle Neigung, sondern um den Schöpfungsauftrag, den er erfüllt sehen möchte. Für ihn ist das Schöpfungsprinzip von Hingabe und Intimität so heilig, dass er es sogar im geistlichen Bereich zwischen Ekklesia (Gemeinde) und ihrem Bräutigam (Jesus) verankert.

In diesem Zusammenhang wird immer wieder angeführt, dass es Menschen gibt, deren Geschlecht nicht eindeutig zu bestimmen sei (u.a. in der Literatur mit [Intersexualität](#) bezeichnet²). Die Bibel sagt dazu:

- Ja, es gibt Menschen, deren Geschlecht nicht eindeutig bestimmbar ist. Jesus spricht in diesem Zusammenhang von den „Verschnittenen“, die von Mutterleib an so geboren wurden:

„Er aber sprach zu ihnen: Nicht alle fassen dieses Wort, sondern die, denen es gegeben ist; denn es gibt Verschnittene, die von Mutterleib so geboren sind; und es gibt Verschnittene, die von den Menschen verschnitten worden sind; und es gibt Verschnittene, die sich selbst verschnitten haben um des Reiches der Himmel willen. Wer es fassen kann, der fasse es.“ ([Mt 19:11-12](#))

- Jesus kommentiert weder dieses Phänomen, noch bewertet geschweige denn verurteilt er solche Menschen. Er bestätigt aber, dass es schwer zu verstehen ist („Wer es fassen kann, der fasse es“). Aber indem er sie sieht und benennt, sagt er ihnen: Ich sehe euch und weiß um eure Not (und die der Eltern, die ihr Kind gerne eindeutig als männlich oder weiblich erkannt hätten).
- Indem Jesus von den „Verschnittenen“ spricht, verweist er auf Gottes Wort aus Jesaja 56. Dort weist Gott diesen besonderen Menschen eine besondere Aufgabe und einen besonderen Platz zu:

„So spricht der HERR: Wahrt das Recht und übt Gerechtigkeit! Denn mein Heil ist nahe, dass es kommt, und meine Gerechtigkeit, dass sie offenbart wird. Glücklicher Mensch, der dies tut, und das Menschenkind, das daran festhält; der den Sabbat bewahrt, ihn nicht zu entweihen, und seine Hand davor bewahrt, irgendetwas Böses zu tun! ... Und der Eunuch sage nicht: Siehe, ich bin ein dürre Baum! Denn so spricht der HERR: Den Eunuchen, die meine Sabbate bewahren und das erwählen, woran ich Gefallen habe, und festhalten an meinem Bund, denen gebe ich in meinem Haus und in meinen Mauern einen Platz und einen Namen, besser als Söhne und Töchter. Einen ewigen Namen werde ich ihnen geben, der nicht ausgelöscht werden soll.“ ([Jes 56:3-5](#))

Gott erwartet (nicht nur) von ihnen: 1. Den Schabbat bewahren. 2. Das wählen, was Gott gefällt. 3. An dem Bund mit Gott festhalten. Er verspricht ihnen einen Ort und ein Ansehen, das besser ist als das von Söhnen und Töchtern. Hierin erkennen wir einerseits die Not, in der diese Menschen aufwachsen und leben und andererseits die herausragende Berufung, die Gott ihnen zuspricht.

4. Entscheidung für das Leben

4.1. Problemstellung:

Mann und Frau haben gemeinsam den heiligen Raum der Ehe gefüllt, indem die Frau sich ihren Mann hingegeben und er sich mit ihr intim verbunden hat. Diese besonderen und heiligen Zeiten, in denen

¹ Wenn weltweit alle Menschen einer einzigen Generation das jeweils eigene Geschlecht für Hingabe und Intimität wählten, wäre die Menschheit innerhalb weniger Jahrzehnte ausgestorben.

² Die Häufigkeit wird auf 0,5 bis 1‰ aller Neugeburten geschätzt.

der Mann seine Frau „erkennt“ (wie es die Bibel nennt), führen nicht zwingend dazu, dass neues Leben gezeugt wird, aber sie sind darauf angelegt. Neues Leben ist das Ziel. Wir Menschen sind uns dessen nicht immer bewusst und verdrängen es leicht. Doch irgendwann stellt die Frau fest, dass ihre Monatsblutung ausbleibt. Sie wartet ab, denn die Blutungen verschieben sich ja schon einmal. Dann aber geht sie in die Apotheke und besorgt sich einen Schwangerschaftstest. Es kommt das Ergebnis:

Schwanger!

Das ändert ALLES! Sofort tauchen Fragen auf, die geklärt werden müssen. Denn die Schwangerschaft bleibt auf Dauer nicht unentdeckt, im Gegensatz zur Vaterschaft, die Vertrauenssache bleibt (bis ein Vaterschaftstest Klarheit gibt).

4.1.1. Wer ist der Vater?

Im besten Fall ist sich die Frau sicher, wer der Vater ist, weil sie in einer klaren Beziehung zu ihrem Mann lebt. Aber selbst dann stellen sich ihr Fragen: Wann sage ich es meinem Mann? Wird er mir glauben, dass er der Vater ist? Wird er sich freuen?

Vielleicht ist es nicht so gut gelaufen und sie ist sich unsicher, wer der Vater ist. Oder sie weiß sicher, dass nicht ihr Ehemann, sondern ein anderer der Vater ist. Oder sie hat gar keinen Mann und das Kind ist das „Produkt“ einer einzigen Nacht. Dann hat die Frau meistens gleich mehrere Probleme.

4.1.2. Der Mann fragt sich: Bin ich der Vater? Will ich das Kind als mein Kind annehmen?

Jetzt wird gerechnet: In welchem Zeitraum ist das Kind gezeugt worden und war ich mit meiner Frau zu dem Zeitpunkt intim? Die Antwort hängt von der Beziehung der beiden ab. Vertraut der Mann seiner Frau, stellt sich ihm trotzdem die Frage: Will ich für das Kind die Verantwortung übernehmen?

4.1.3. Lösungen:

Es gibt (mindestens) drei Lösungen, für all diese Fragen, die so alt sind, wie die Menschheit:

- Die Beziehung von Mann und Frau ist klar. Sie vertrauen sich gegenseitig und entscheiden sich für das Kind. Dies ist die ideale Situation, wie Gott sie sich vorstellt. Denn Gott entscheidet sich für das Leben, Fruchtbarkeit und Fortpflanzung!

„Und ich will dich mir verloben in Ewigkeit, und ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und in Recht und in Gnade und in Erbarmen, ja in Treue will ich dich mir verloben; und du wirst den HERRN erkennen. Und es wird geschehen an jenem Tag, da werde ich erhören, spricht der HERR. Ich erhöere den Himmel, und der erhört die Erde; und die Erde erhört das Korn und den Most und das Öl, und diese erhören Jesreel (d.h. Gott sät). Und ich will sie mir säen im Land und will mich über die Lo-Ruhama erbarmen. Und ich will zu Lo-Ammi sagen: Du bist mein Volk! Und er wird sagen: Mein Gott!“ ([Hos 2:21-25](#))

- Die Beziehung von Mann und Frau ist mindestens unklar. Da entscheidet die Frau: Ich will das Kind nicht und geht zu jemandem, der ihr das Kind „wegmacht“, bevor die Schwangerschaft auffliegt. Ggf. wird sie in diesem Vorhaben noch von ihrer Familie und dem Vater des Kindes unterstützt.
- Es gibt keine belastbare Beziehung, in der das Kind aufwachsen kann, weil der Mann sich aus seiner Verantwortung stiehlt. Die Mutter steht mit dem Kind alleine da und trägt die ganze Last der Ernährung und Erziehung - unter Umständen sogar gegen Freunde, Nachbarn und die eigene Familie. Vielleicht gibt sie das Kind ab oder sie kämpft sich durch.

Während ich dieses Thema ausarbeite und diese Zeilen schreibe, erhalte ich einen Gebetsaufruf, weil sich gerade jetzt der Bundestag in Berlin mit diesen Fragen beschäftigt:

Der Bundestag hat am Donnerstag, 4. März 2021, erstmalig über einen von der Fraktion Die Linke vorgelegten Antrag, in dem sie das „Recht auf körperliche und sexuelle Selbstbestimmung sichern, reproduktive Gerechtigkeit ermöglichen“ will beraten ([19/26980](#)). Der Antrag wurde nach der Beratung in den federführenden Ausschuss für Familie, Frauen, Senioren und Jugend überwiesen.

Antrag der Linken:

Nach dem Willen der Fraktion Die Linke sollen die Paragraphen 218, 218a, b und, c sowie die Paragraphen 219, 219 a und b zum Schwangerschaftsabbruch aus dem Strafgesetzbuch gestrichen werden. In einem Antrag ([19/26980](#)) fordert sie die Bundesregierung auf, einen entsprechenden Entwurf für ein „Gesetz zur Sicherung reproduktiver Rechte“ vorzulegen, der auch das Schwangerschaftskonfliktgesetz ersetzt. Zudem sollen die Kosten für verschreibungspflichtige Verhütungsmittel und operative Eingriffe zur Empfängnisverhütung ohne Alters- und Indikationseinschränkungen durch die gesetzliche Krankenkasse (GKV) übernommen werden. (<https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2021/kw09-de-reproduktive-selbstbestimmung-824856>)

Bis auf die erste Möglichkeit sind alle anderen „Lösungen“ mit Sünde aus mindestens zwei großen Bereichen belastet: sexuelle Sünde, Bundesbruch, Blutschuld. Gottes Antwort darauf:

„Hört das Wort des HERRN, ihr Söhne Israel! Denn der HERR hat einen Rechtsstreit mit den Bewohnern des Landes; denn keine Treue und keine Gnade und keine Erkenntnis Gottes ist im Land. Verfluchen und Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen haben sich ausgebreitet, und Bluttat reiht sich an Bluttat. Darum vertrocknet das Land und welkt jeder, der darin wohnt, samt den Tieren des Feldes und den Vögeln des Himmels; selbst die Fische des Meeres werden dahingerafft. Jedoch niemand soll rechten oder jemanden zurechtweisen! Sondern mit dir führe ich den Rechtsstreit, Priester, sodass du stürzt am <hellen> Tag. Ja, auch der Prophet stürzt mit dir bei Nacht. Und ich lasse deine Mutter umkommen. Mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis. Weil du die Erkenntnis verworfen hast, so verwerfe ich dich, dass du mir nicht mehr als Priester dienst. Du hast das Gesetz deines Gottes vergessen, so vergesse auch ich deine Kinder.“ ([Hos 4:1-6](#))

Unsere Gesellschaft erklärt mit unserer Politik, dass es kein Problem mit sexueller Schuld, Bundesbruch und Blutschuld gibt. Ja, wir sorgen sogar dafür, dass selbst die Vorbereitung dieser Schuld nicht nur straffrei, sondern regelrecht empfohlen wird. Und da wundern wir uns über fehlenden Regen und Trockenheit im Land, dass Menschen vorzeitig sterben, ganze Insekten und Tierarten ausgerottet werden und in den Ozeanen die Fische immer weniger werden!

Gott knüpft sich nicht die betroffene Frau oder den betroffenen Mann vor, sondern die Priester und Propheten, die Ekklesia! Uns!

Weshalb?

Weil die Priester verurteilt haben, anstatt sich in den Riß zu stellen und stellvertretend Buße zu tun und weil die Propheten nicht Gottes Wort klar gesprochen haben.

4.2. Gott wählt für seinen Sohn ein problematisches Setting

Jesus wird in eine problematische Situation hinein gezeugt: Maria hat keinen Mann, sondern nur eine Prophetie über ihre bevorstehende Schwangerschaft! Ob sie, nachdem der Engel bei ihr war, direkt spürte oder wusste, dass sie schwanger ist, sagt die Bibel nicht.

Mit der Sicherheit der Prophetie aber geht sie zu ihrer Tante, von der sie im prophetischen Wort gehört hat, dass auch sie schwanger sei. Sie wird Marias Problem verstehen, schließlich hat sie auch keinen ganz unproblematischen Lebensweg hinter sich. Als Maria zu ihr kommt, bestätigt Elisabeth die Prophetie des Engels ihrerseits durch ein prophetisches Wort. Jetzt hat Maria zwei Prophetien, die zu ihr über Schwangerschaft sprechen.

Sie ist für zwei bis drei Monate räumlich von ihrem Verlobten, Josef, getrennt. So vermeidet sie, dass er mit ihr intim werden könnte. Sie vermeidet aber auch Gespräche mit ihm über das, was der Engel zu ihr gesagt hat. Denn noch weiß niemand außer dem Engel und Elisabeth von der bevorstehenden Schwangerschaft. Selbst Maria wird erst in den ersten zwei bis drei Monaten gewahr geworden sein, dass sie wirklich jetzt (!) schwanger ist. Unter Umständen war sie in dieser Zeit bei ihrer Tante.

„Maria aber machte sich in diesen Tagen auf und ging mit Eile in das Gebirge, in eine Stadt Judas; und sie kam in das Haus des Zacharias und begrüßte die Elisabeth.“ (Lk 1:39-40)

Schließlich kehrt sie nach vermutlich zwei bis drei Monaten zu Josef nach Nazareth zurück. Er nimmt ihr die Geschichte mit dem Engel nicht ab. Josef mag sie und will sie deshalb nicht öffentlich bloßstellen. Denn der Befund ist für ihn aber klar: Sie war mit einem anderen Mann im Bett!

„Mit dem Ursprung Jesu Christi verhielt es sich aber so: Als nämlich Maria, seine Mutter, dem Josef verlobt war, wurde sie, ehe sie zusammengekommen waren, schwanger befunden von dem Heiligen Geist. Josef aber, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht öffentlich bloßstellen wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen. Während er dies aber überlegte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen! Denn das in ihr Gezeugte ist von dem Heiligen Geist.“ (Mt 1:18-20)

Josef treibt eine Frage um: Was sagt Gott, wie ich mit solch einer (untreuen) Frau umgehen soll. Er will Gott gehorchen. Darin besteht seine Gerechtigkeit.

„Wenn ein Mann eine Frau nimmt und sie heiratet und es geschieht, dass sie keine Gunst in seinen Augen findet, weil er etwas Anstößiges an ihr gefunden hat (d.h., sie war keine Jungfrau mehr) und er ihr einen Scheidebrief geschrieben, ihn in ihre Hand gegeben und sie aus seinem Haus entlassen hat, ...“ (5. Mo 24:1)

Die schwangere Jungfrau ist ein sachlicher Widerspruch. Sie muss mit einem anderen Mann im Bett gewesen sein - sie ist ja schwanger - und kann deshalb keine Jungfrau mehr sein. Sie muss also gesündigt haben und deshalb wird sie von allen Menschen verlassen. Doch Gott ist mit denen, die von allen verlassen sind.

„Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel (d.h. Gott mit uns) nennen.“ (Jes 7:14)

Doch dann spricht ein Engel auch zu Josef. Daraufhin trifft er eine klare Entscheidung: Ich übernehme die Vaterrolle!

4.3. Die Ekklesia-Dimension: Der Heilige Geist zeugt neues Leben.

Die Braut stellt sich dem Heiligen Geist zur Verfügung, auch wenn sie weiß, dass ihr anschließend mindestens ein Spießrutenlauf, wenn nicht noch viel gravierendere Probleme bevorstehen.

Wenn der Heilige Geist sich in die Ekklesia ausgießt, entsteht zwingend neues Leben.

„Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden. Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königtums wird kein Ende sein. Maria aber sprach zu dem Engel: Wie wird dies zugehen, da ich von keinem Mann weiß? Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, auch sie erwartet einen Sohn in ihrem Alter, und dies ist der sechste Monat bei ihr, die unfruchtbar genannt war. Denn kein (Rhema-) Wort, das von Gott kommt, wird kraftlos (d.h. impotent³) sein. Maria aber sprach: Siehe, (ich bin) die Magd des Herrn; es geschehe mir nach deinem Wort!“ ([Lk 1:30-38](#))

Der Engel zitiert hier Prophetien, u.a. aus Jesaja 7. Rhema-Worte. Ein Rhema-Wort hat zwingend Frucht zur Folge. Der Heilige Geist spricht heute noch Rhema-Worte und erwartet, dass sie in der Ekklesia hörbar gemacht werden, damit neues Leben nicht verhindert wird, sondern entsteht.

Auch Gemeinden stehen vor den Fragen: Wollen wir uns komplett auf dieses neue Leben einstellen? Schaffen wir das? Was wird aus den gewohnten Traditionen? Wird sich Gott zu diesem Kind stellen? Sollen wir es nicht lieber „wegmachen“?

Das Umfeld (andere „glinus“-Gemeinden (**g**lauben **in** unserem **S**inn)) sieht das werdende Kind kritisch und fragt sich: ist das vom Heiligen Geist? Im schlimmsten Fall erklären die befreundeten Gemeinden, dass die werdende Frucht nicht vom Heiligen Geist, sondern vom Feind ist. Damit wären sie nah an dem, was Jesus das „Lästern des Heiligen Geistes“ nennt (vgl. [Mt 12:22-32](#)).

5. Gebetspunkte

Wir gehen für diese Haltungen in die stellvertretende Buße:

- Sexuelle Schuld durch Homosexualität und sexuelle Selbstbestimmung
- Blutschuld durch Abtreibung
- Blutschuld durch Selbsttötungen von Menschen in verzweifelten und scheinbar ausweglosen Situationen
- Bundesbrüche durch Ehebruch

Wir hören Prophetien über das werdende Baby „in unserem Bauch“.

³ Das Wort, das in vielen Übersetzungen mit „kraftlos“ wiedergegeben wird, kann auch mit „impotent“ übersetzt werden.